

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

8.5.1824 (Nr. 128)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 128.

Samstag, den 8. Mai

1824.

Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. (Mainz.) — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. —
D. Reich. — Spanien. — Verschiedenes.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 30. April. Der thätigen Fürsorge der hiesigen Polizeibehörde hat man es zu danken, daß vor einigen Tagen eine Bande Taschendiebe entdeckt wurde, noch ehe dieselbe Zeit hatte, das Feld ihrer Industrie mit bedeutenden Erfolgen zu exploitiren. Es sind davon bereits drei Individuen zur gefänglichen Haft gebracht. Drei Andere, welche, so weit die Untersuchung bis jetzt reicht, derselben Absicht verdächtig sind, haben, die ihnen drohende Gefahr rechtzeitig witzend, sich aus dem Staube gemacht. Die Inhaftirten sind Franzosen, und waren an den ersten Gastafeln der Stadt gesehen worden.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 28. April. Die für die Stadt Mainz aus den demaligen Verwickelungen entsprungene Nachtheile haben sich bei Veranlassung der gegenwärtigen Frankfurter Messe auf eine auffallende Weise offenbart. Während des Laufs der ersten Messwoche, wo die Kommunikationen zwischen genanntem Handelsplatze und dem Niederrhein über Mainz immer am lebhaftesten sind, betrug das hier eingenommene Brückengeld diesmal an 600 Gulden weniger als in der letzten Herbstmesse. Als Ursachen hiervon muß man den, im Gefolge des im Großherzogthum Hessen neu eingeführten Verbrauchssteuersystems zu entrichtenden Durchgangszoll, und die, in Gemäßheit der neuesten legislativen Bestimmungen, nunmehr aufgehobene Befreiung vom Chausséegelde in der Rheinprovinz betrachten. Jener Durchgangszoll ist zwar, wie aus dem Tariff ersichtlich, nicht von sonderlicher Erheblichkeit, hat aber, nebst dem Betrage des Chausséegeldes, um so mehr hingereicht, die Frachtführer zu veranlassen, bei Dreieckshausen, unweit Rudesheim, auf das rechte Rheinufer überzugehen, und ihren Weg durch das herzogliche Nassauische Gebiet über Geisenheim, Eßfeld und Wollauf nach Wiebrich und Hochheim fortzusetzen, wo sie alsdann auf die große Frankfurter Straße gelangen, weil man hier, zur Begünstigung dieses Verkehrs, das Chausséegeld um die Hälfte herabgesetzt hat. Von den Beeinträchtigungen, welche der Mainzer Durchgangshandel durch die Etablissements zu Wiebrich und Hochheim erleidet, ist schon vielfältig gesprochen worden; der definitiven Abhülfe dieses Uebels standes sieht man demnächst im Gefolge der von der Centralkommission für die Rheinschiffahrt zu treffenden Ent-

scheidung vertrauensvoll entgegen. Inzwischen hat man von Seite der Stadt Mainz, welche als Kommune durch die Umgehung ihres Hafens, dessen Zollertrag eine städtische Einnahme ist, empfindliche Verluste erleidet, bereits diejenige Maßregel ergriffen, welche derselben allein zuständig war, um jenem Uebel so viel als möglich zu wehren. Zu diesem Ende versammelte sich am lezt verfloffenen Sonnabend, als dem 24. d. M., der Stadtrath, und beschloß, nach einer langen Berathung, das Hafenzeld auf die Hälfte seines demaligen Betrags herabzusetzen. Man hofft einen um so günstigeren Erfolg von dieser Maßnehmung, da für den 22. Mai eine Versammlung sämmtlicher Mitglieder des mittel- und unterrheinischen Schifferstandes zu Köln angesagt worden ist, als deren Zweck die Erneuerung des Verwaltungsbureau der Kölner Schiffergilde beider Sektionen in der desfalligen Kundmachung der provisorischen Verwaltungskommission zu Mainz angegeben wird. — Man spricht von einer dem Personale der Centralkommission für die Rheinschiffahrt bevorstehenden Veränderung.
(Allg. Ztg.)

Königreich Sachsen.

Dresden, den 1. Mai. S. M. der König und die Königin werden am 3. d. die Sommerresidenz Pillnitz beziehen.

S. K. H. der Prinz Johann und Gemahlin werden, auf ihrer am 19. April angetretenen Reise, auch Italien, sodann ein Rheinbad besuchen.

Dem Vernehmen nach reisen S. K. H. die Prinzen Anton und Friedrich nach Wien.

Frankreich.

Paris, den 4. Mai. 5prozent. Konsol. 105 Fr. 75 Cent.

Paris, den 3. Mai. Heute, am Jahrestage der Rückkehr des Königs in seine Hauptstadt, kamen die Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie, Sr. Majestät ihre Huldigung darzubringen. Sr. Maj. geruhten gleichfalls, eine Deputation der Pairskammer und der Deputirtenkammer anzunehmen, ferner die Minister, die fremden Gesandten, die Großwürdenträger der Krone, Deputationen der königlichen Gerichtshöfe ic. Dem Municipalkorps von Paris, an dessen Spitze sich die Präfekten des Departements und der Polizei befanden, antwortete der König auf die an ihn vom Grafen

Chabrol gehaltene Anrede: »Ich empfangen mit Vergnügen den Ausdruck der Gefühle meiner guten Stadt Paris. Der 3. Mai 1814 ist der schönste Tag meines Lebens, an demselben habe ich Frankreich wieder gesehen. Der Tag, an welchem ein Vater seine Kinder wieder findet, ist der glücklichste Tag seines Lebens. Ich bedaure sehr lebhaft, daß die Witterung mir nicht erlaubt, die Bezeugungen der Liebe meines Volkes selbst zu empfangen, und demselben auf meinem Gesicht die zärtliche Liebe zu zeigen, welche ich gegen dasselbe hege; was aber mein Gesicht ihm nicht sagen kann, das fühlt mein Herz sehr lebhaft.«

Brenet, Deputirter der Côte d'or, ist am 3. Mai, nach nur trägiger Krankheit, gestorben.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 3. Mai dauerte bis Abends drei Viertel auf 6 Uhr; die Verhandlungen über das neue Finanzgesetz wegen Reduktion der Rente waren noch nicht geschlossen.

Die Etoile vom 5. Mai versichert (im Gegensatz gegen die Londner Nachrichten aus Brasilien), »daß nur 5 französische Kriegsschiffe sich auf jener Station befänden, nämlich: Jean Bart von 74 Kanonen, die Fregatte Magicienne, die Korvette Echo, und die Briggs Inconstante und Faune. Doch wäre es möglich, daß die Fregatten Marie Theresie und Diligente, welche in der Südsee die Amazone, Florinde und die Pomone ablösen sollen, in Rio Janeiro angekehrt hätten. Eben so hätte die Thetis auf ihrem Wege nach China dort für einige Tage sich verweilen können; die Astrea aber, durch den Jean Bart abgelöst, und die Circe, welche den M. Gestaß nach Brasilien gebracht hätten, würden nun nach Europa zurückkommen.«

Man erfährt über England, daß sich in Südamerika eine neue Republik bilde, die weder von Columbia, noch von Peru oder Mexico abhängig seyn wolle, nämlich: Guatimala, Nicaragua, Costa rica, Honduras und San Salvador. Sie haben den Namen vereinigte Provinzen der Mitte von Amerika angenommen. Guatimala ist die Hauptstadt dieses Staats, sie enthält 30,000 Menschen. Die englischen Zeitungen, die immer ganz Europa auffordern, die neuen Republiken von Amerika anzuerkennen, melden uns selbst, daß diese Republiken jeden Monat ihre Namen und Gestalt ändern. Welche Regierung soll man dann in dieser fürchterlichen Anarchie anerkennen? (Etoile.)

Das Journal de Toulouse berichtet folgende Begebenheit: Ein Einwohner von Ceret, ein Familienvater, ist am 20. April Morgens auf folgende Weise ums Leben gekommen: Er war einem seiner Nachbarn zu Hülfe geeilt, als ihn 2 Grenadiere des 31. Infanterieregiments mißhandeln wollten. Nun wandte sich einer derselben mit Wuth gegen ihn, und tödtete ihn mit einem Säbelhiebe. Dieser traurige Vorfall ereignete sich auf einer Landstraße. Der Mörder und sein Kamerad nahmen die Flucht, aber einer der Söhne des Ermordeten und andere Einwohner verfolgten sie. Gedrängt, flüchteten sie sich in ein Wirthshaus an der großen Brücke

von Ceret, und schienen entschlossen, sich zu vertheidigen. Doch gelang es dem Sergeant Major Alexander vom nämlichen Regiment, den einen zu entwaffnen, und den andern zurückzuhalten, und sie im Namen des Königs als Gefangene zu erklären. Darauf nahm sie die Gendarmerie in Gewahrsam. Sie wurden auf den Ort des Verbrechens geführt, die Angaben zu Protokoll gebracht, und die Verbrecher in das Militärgefängniß von Perpignan abgeführt.

Großbritannien.

London, den 29. April. Briefe aus Rio-Janeiro vom 27. Febr. melden, daß die französische Seemacht in den Gewässern von Brasilien sich sehr vermehre, und ihre Dienste Sr. Maj. Don Pedro I., als Regenten von Brasilien, angeboten habe; daß die Truppen in Rio fast bloß aus Portugiesen beständen, und die brasilische Miliz, so wie das beste brasilische Kavallerieregiment, nach Hause entlassen worden; daß das Schiff des Lord Cochrane, Pedro I. von 78 Kanonen, fast keine Mannschaft mehr habe, weil der Kaiser Pedro derselben ihren Antheil an den Preisen nicht habe bezahlen lassen, so daß sich aus Unzufriedenheit darüber die meisten europäischen Matrosen entfernt hätten.

Die Brigg Sizilien, Kap. Bradford, aus dem mitteländischen Meere kommend, begegnete bei Carthage na zwei Fregatten, wovon die eine die amerikanische Flagge aufzog, und ihm befohl, beizulegen. Der Kapitän Bradford gehorchte, und begab sich an Bord der Fregatte. Das Schiffsvolk trug große Turbane und weite Hosen. Hr. Bradford wurde durch eine Reihe weißer und schwarzer Bedienten in die Kajüte des Kapitäns geführt, in dem er einen Mann von ehrwürdigem Ansehen mit einem langen schwarzen Bart fand; er lag auf einem prächtigen Sopha, und er glich eher einem Geistlichen, als einem Schiffskapitän. Herr Bradford setzte sich, nachdem die üblichen Begrüßungen vorüber waren, nieder, und nahm eine Tasse Kaffee und eine Pfeife, nebst andern Erfrischungen, an. Der Kapitän, so wie das ganze Schiffsvolk, behandelte ihn mit der größten Artigkeit, bot ihm Mundvorrath an, im Fall er dessen bedürfe, wünschte ihm glückliche Reise, und ließ ihn an Bord seines Schiffes zurückbringen. Der Kapitän Bradford hält dieses Schiff für eine algierische Fregatte.

London, den 1. Mai. Der Courier enthält einen Artikel mit der Aufschrift: »Niederlage der englischen Truppen zu Accra durch die Aschantis.« Wir melden mit Bedauern, daß das diesen Morgen angekommene Felleisen von Barbadoes Depeschen mitbrachte, woraus sich ergibt, daß die englischen Truppen durch die Aschantis in der Gegend von Cape Coast-Castle (auf der Goldküste von Guinea in Afrika) geschlagen worden sind. Die erste Nachricht von dieser Katastrophe kam durch das Schiff Elisabeth nach Barbadoes, welches auf seinem Heimweg von Afrika am 18. März daselbst ankehrte. Seit langer Zeit lebte der

wilde Stamm der Aschantis in Feindschaft mit den englischen Niederlassungen auf der dortigen Küste; auf ihren Streifzügen hatten sie einen englischen Sergeanten gefangen und unter fürchterlichen Qualen ermordet. Um sich an diesen Barbaren zu rächen, setzte sich der Gouverneur, Sir Charles Mac-Carthy, von Sierra Leona aus mit einem in 3 Divisionen getheilten Armeekorps in Marsch, an welches sich englische Kanäleute als Freiwillige angeschlossen hatten. Aber plötzlich zeigten sich 10,000 Aschantis, welche auf die Engländer losstürmten. Mac-Carthy vertheidigte sich muthig; aber nachdem alle seine Munition verschossen war, so fiel er und sein ganzes Korps in die Hände der Afrikaner, welche sie wahrscheinlich werden ermordet haben. Als die Elisabeth die afrikanische Küste verließ, waren schon 14 Tage seit dem Ausbruch dieser Expedition verfloßen, und man hatte noch nichts weiteres erfahren. Man behauptet, die Aschantis seyen von Europäern, welche Niederlassungen auf dieser Küste haben, aufgewiegelt worden, um sich an den Engländern zu rächen, weil sie den Negerhandel nicht dulden. — Ein Schreiben eines Offiziers vom Kriegsschiff Owen-Clendower schreibt unter dem 8. Febr. aus Cape-Coast: »Alles ist hier in Verwirrung. Es ist Niemand hier, um den Garnisonsdienst zu thun, als die Leute unseres Schiffes.« Nach einem andern Briefe aus Accra vom 30. Jan. war das Treffen am 21. Jan. geliefert worden, und hatte von 2 Uhr bis 6 Uhr gedauert; man berechnete den Verlust der Engländer auf 5000 Mann, und war in großer Besorgniß, die Aschantis möchten die Niederlassungen der Engländer an der Küste angreifen, und Alles mit Feuer und Schwerdt verheeren.

Durch das von den Antillen kommende Packetboot hat man Nachrichten von Maracaibo und Caraccas vom 13. März erhalten, aber sie enthalten blos Handelsnachrichten. Der Kaffee ist so in Menge vorhanden, daß sein Preis täglich fällt. Damals kostete der Zentner 12½ Dollars (oder 30 Gulden).

Der berühmte Reisende, Belzoni, ist zu Benin, an den Folgen eines unheilbaren Durchfalles, gestorben, als eben alle Zurüstungen zu einer Reise in das Innere von Afrika gemacht waren. Man will merkwürdige Nachweisungen haben, daß Barrows Vermuthung vollkommen gegründet, und der Congofluß nichts anders als der Niger sey.

D e s t r e i c h .

Wien, den 1. Mai. Metalliques 97½; Bankaktien 1097.

S p a n i e n .

Madrid, den 30. April. Der spanische Konsul in Gibraltar meldet: »Die Fregatte der vereinigten Staaten, Fabius, ist hier in 105 Tagen von Lima angekommen; sie bringt die Bestätigung der gänzlichen Zerstreuung der revolutionären Armee. Der spanische General Canterac marschirte an der Spitze einer starken Di-

vision gegen Lima und Callao, wo nur 2000 Insurgenten waren; er erwartete, um sie anzugreifen, nur einige Kriegsschiffe aus Spanien, die sich mit einer Korvette von 18 Kanonen vereinigen werden, welche letztere ein Schiff, mit 10 Millionen Realen beladen, erbeutet hat.«

(Etoile.)

Da in diesen Berichten kein Tag und Ort, auch der feindliche General nicht genannt ist, gegen welchen dieses Treffen geliefert worden, und die Berichte aus Caraccas v. 13. März (m. s. den Art. London 1. Mai) nichts davon erwähnen, so möchten sich obige Nachrichten auf das bekannte frühere Treffen beziehen, das Santa-Cruz verloren hat.

V e r s c h i e d e n e s .

Der neue englische Generalgouverneur von Malta, Marquis Hastings, der sich bisher in Rom aufhielt, ist am 22. April von da auf seinen Posten abgereist.

Nach amtlichen Nachrichten betrug die Einfuhr der vereinigten nordamerikanischen Staaten vom September 1822 bis dahin 1823 den Werth von 77 Millionen Dollars, wovon für 71 Millionen in amerikanischen Schiffen. Die Ausfuhr hatte einen Werth von 75 Millionen, darunter für 47 Millionen einheimischer Artikel.

Aus Genf wird unterm 24. April gemeldet: Man bemerkt bei uns mit Besorgniß, daß die religiöse Schwärmerie selbst in den höhern Ständen um sich greift, und daß die Beispiele von religiöser Melancholie, welche selbst schon bis zu völliger Geistesverwirrung geführt hat, von Jahr zu Jahr häufiger werden.

Das in dem Pariser Museum zerstörte Gemälde von Rubens war eins der bewundernswürdigsten. Es stellte einen Kampf zwischen zwei Rittern dar. Die Wuth der Kämpfenden war mit energischer Wahrheit gegeben; die Landschaft, der Himmel und die übrigen Umgebungen waren lauter Zeugen von Rubens Meisterhand. Uebrigens ist dem Frevler sein schändliches Werk nur zu sehr gelungen.

Ein ansehnlicher Theil der Stadt Meserich (Südpreussen), hundert und einige vierzig Häuser, wurden in der Nacht vom 17. zum 18. April durch eine Feuersbrunst zerstört, welche so rasch um sich griff, daß die Abgebrannten kaum das Leben, aber nichts von ihrem Hab und Gut, zu retten vermochten.

Nach dem Pariser Pilot sind jetzt drei Dinge zu einem anständigen Frühlingsdiner in London unentbehrlich: eine Schüssel grüner Erbsen für 10 Guineen; Rosini im Reglige, der für 50 Guineen zu haben ist, und der Leibmameluk Bonaparte's, Rustan, im großen Kostüm, der aber nicht unter 100 Guineen erscheint. Es kommt darauf an, ob der Schwan von Pesaro damit zufrieden ist, zwischen grünen Erbsen und dem treuen Rustan zu stehen.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

7. Mai.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,3 L.	10,2 G.	58 G.	SW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,4 L.	12,0 G.	54 G.	SW.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,0 L.	9,3 G.	54 G.	SW.

Gleichförmig trüb und regnerisch — Abends Klärung.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 9. Mai: Faust von Stromberg, Ritter-
schauspiel in fünf Aufzügen, mit den Sitten, Ge-
bräuchen und Rechten seines Jahrhunderts, von Maier,
Verfasser des Sturms von Borberg.

Donnerstag, den 13. Mai (zum Vortheil des Herrn
Wurm, zum erstenmale): Die beiden Grenadies-
re, oder: Die verwechselten Tornister, Lust-
spiel in 3 Akten. Hierauf (zum erstenmale): Das
Hausgesinde, komische Oper in 1 Akt, nach dem
Französischen bearbeitet. — Hr. Wurm den Peter und
Lorenz, als letzte Gastrollen.

Achern. [Holz-Versteigerung.] Montag, den 10.
Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus den herrschaft-
lichen Sulzbacher Waldungen, Oberkircher Reviere,
221 Klafier Buchen Scheiter-

und
44 $\frac{3}{4}$ ditto Prügelholz,
zunächst dem Sulzbacher Badehause, öffentlich versteigert wer-
den; wozu man die Liebhaber einladet.

Achern, den 4. Mai 1824.

Großherzogliches Forstamt.
Schröckel.

Mannheim. [Fahrniß-Versteigerung.] Mon-
tag, den 17. Mai, Vormittags 9 und Nachmittags um 2 Uhr,
und so die folgenden Tage, werden in dem Hause Lit. Q 3
Nr. 15, der Handlung Barth und Frau, folgende Fahr-
nisse, gegen gleich baare Zahlung, versteigert, als: Verschie-
dene Fuder-, Ohm- und Viertelässer, Stüblich, Züder, La-
deneinrichtung, eine große Chaise, ein Reisewagen, ein Lei-
terwagen, Pferdgeschirr, große Waage und Eisengewichte, Fa-
brikgeräthschaften, sieben Karotten- und Ballenpressen, und ein
großer Vorrath aller Arten Schnupf- und Rauchtabake.

Mannheim, den 6. Mai 1824.

Großherzogliches Stadtmagistrats-
Leers.

Sinsheim. [Dienst-Antrag.] Bei dem hiesigen
Amte ist eine Aktuarstelle vakant, welche sogleich wieder be-
setzt werden kann. Rechtspraktikanten oder Scribenten, wel-
che diese Stelle zu besetzen wünschen, wollen sich unter Vorla-
ge ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten melden.

Sinsheim, den 5. Mai 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.
Siegel.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] In der Weis-
sen'schen Kunsthandlung allhier kann noch ein vorzüglicher
Lithograph, um Landkarten mit der Feder auf Stein zu zeich-
nen, ein festes Engagement erhalten; wer ganz vorzügli-

che Arbeit zu liefern im Stande ist, beliebe Proben und Be-
dingungen franco einzusenden

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch,
von guter Familie von Basel, welcher schon 5 Jahre in der
Handlung ist, wünschte zu Erweiterung seiner Kenntnisse in
einer auswärtigen Stadt eine angemessene Stelle zu finden.
Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu vernehmen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Wer mich mit Fertigung
von Vorstellungen und sonstigen Advokaturgeschäften beauf-
tragen will, beliebe mich zu erfragen im Gasthause zu den
3 Kronen.

Karlsruhe, den 4. Mai 1824.

Ludwig Strehle,
p. Ministerialsekretär und Hofgerichtsadvokat.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter benachrich-
tigt ein hochverehrtes Publikum, daß er bis nächsten Sonntag,
den 9. Mai, mit einem Transport Reit- und Wagenpferden
in Mühlburg eintreffen wird.

D. Brandes,
aus Braunschweig.

Theater zu Ettlingen.

Sonntag, den 9. Mai: Der Waffenschmied von
Worms, oder: Der Liebhaber im Harnisch, Rit-
terlustspiel in 4 Akten. — Heute der Anfang wegen Auswär-
tigen mit dem Schlag 4 Uhr.

Rheinisch-Westindische Kompagnie.

Die auf den 1. Juli d. J. ausgeschriebene Extradividende
von 4 pCt. auf die ersten tausend Aktien der Rheinisch-
Westindischen Kompagnie kann gegen Einreichung der Dividen-
denscheine Nr. 1 bei und nach der Verfallzeit, gleich den jähr-
lichen Zinsen, auf folgenden Plätzen erhoben werden:

in Eibersfeld auf dem Hauptkomptoir der Kompagnie und
bei allen Banquiers;

• Köln bei Hrn. Joh. David Herstatt;
• Frankfurt a/M bei Herren W. Mehlker sel. Sohn und
Komp.;

• " " " Grundius u. Komp.;

• " " " Gebhardt u. Hauck;

• Berlin bei Herren Mendelsohn u. Fränkel;

• Leipzig " " Welter und Komp.;

• Augsburg " " J. L. von Schäfer;

• Wien " " Feronec de Rohencroix;

• Hamburg " " H. J. Merck u. Komp.;

• Amsterdam " " J. P. Gildemeenscer u.
Komp.;

• Paris " " Rougemont de Lbwen-
berg;

• London " " Jameson und Anders;

woselbst auch Aufträge auf die zweite eintausend Aktien, de-
ren Debit bereits begonnen hat, jedoch ohne Verbindlichkeit
für feste Lieferung, angenommen werden.

Auf diese neuen Aktien nehmen auch die Herren Weer-
wein u. Komp. in Karlsruhe — gleichfalls ohne Verbind-
lichkeit — Bestellungen an, und ertheilen über die geschäftli-
chen Verhältnisse der Kompagnie, so wie über deren bisherige
Handelsoperationen, genügende Auskunft.

Eibersfeld, im Mai 1824

Die Direktion der Rheinisch-Westindischen Kompagnie.
Becker, Subdirektor.